

# Lebenslange Lesebegeisterung (fast) garantiert!



Ein Drittel aller Eltern lesen ihren zwei- bis achtjährigen Kindern kaum vor. Es mache keinen Spaß oder passe nicht in den Alltag, so die Hauptgründe laut *Vorlesestudie 2020* von Stiftung Lesen, der Zeit und der Deutsche Bahn Stiftung. All diesen Erwachsenen möchte man Lesen *macht stark* in die Hand drücken: In vier Kapiteln – vom Baby bis zum Teenager – zeichnen die Autorinnen die kindliche Entwicklung und entsprechende (Vor-)Lesebedürfnisse nach.

Sie verraten Dos and Don'ts auf dem Weg zu lebenslanger Lesebegeisterung, geben Leselisten an die Hand. Wohlgermerkt als Anregungen und nicht Gebrauchsanweisungen, denn jedes Kind ist anders.

Dabei schöpft das Autorenduo aus dem Vollen: Beide sind Mütter dreier Kinder, haben also viel Erfahrung mit individuellen Lesebiografien, und beide arbeiten bei der *New York Times Book Review* – Pamela Paul als Herausgeberin, Maria Russo als Kinderbuchredakteurin. In dem Wissen, „dass sich die US-amerikanische und die deutsche Kinder- und Jugendbuchszene, das Aufwachsen und Lesenlernen hier wie dort in vielerlei Hinsicht gleichen“, aber auch unterscheiden, ließen sie sich für die deutsche Ausgabe unterstützen: Eingeflossen ist das Fachwissen hiesiger Buchmenschens – allen voran Kirsten Boie, die auch ein Vorwort beisteuerte, sowie Journalist\*innen und Vertreter\*innen von Institutionen wie dem Arbeitskreis für Jugendliteratur, Literaturhäusern oder Bibliotheken.

## Vorbilder und Potenziale

Der geballten Expertise zum Trotz besticht das Buch durch seinen leichtfüßigen Ton. So beziehen sich die Autorinnen durchaus auf Erkenntnisse aus der Leseforschung, belegen diese aber statt mit Fußnoten mit persönlichen Anekdoten. Ihren Fokus bilden die positiven Auswirkungen des Lesens auf die Persönlichkeit – wenn Freude mit im Spiel ist. „In der Schule wird Kindern vermittelt, dass Lesen etwas ist, das sie lernen müssen“, schreibt Paul. „Zu Hause sollten Sie Ihren Kindern vermitteln, dass Lesen etwas ist, das Spaß macht.“ Dass Erwachsene nicht nur kreativ vorlesen, sondern als gute Vorbilder selbst besser zum Buch als zum Handy greifen sollten, versteht sich von selbst, lässt sich aber nicht oft genug wiederholen. Wobei es den Autorinnen fernliegt, den digitalen Wandel zu verdammen. Lieber heben sie dessen Potenziale hervor: Jugendbuchautor\*innen auf Twitter beispielsweise, Online-Communitys für Kinder oder Booktuber\*innen, die schon manchen pubertierenden Lesemuffel ans Buch gebracht haben.

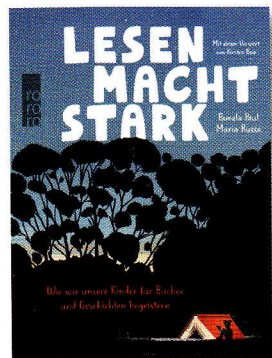
## Ein aufgeräumtes Layout

Paul und Russo plädieren für Geduld und Gelassenheit, wenn ein Kind mit fünfzehn noch

nicht lesen kann, Teenager zu etwas vermeintlich Ungeeignetem greifen – oder auch gar keinen Bock auf Bücher haben: Wie bei jedem anderen Menschen sei im Gehirn eines Teenagers nur eine bestimmte Menge Platz. „Erkennen Sie an, dass sie sich gerade in einer Phase befinden, die sie anders fordert. [...] Wenn es Ihnen dann endlich gelungen ist, der Sache scheinbar gleichgültig gegenüberzustehen, ist der Spuk womöglich schon wieder vorbei.“

Großes Lob gebührt der Gestaltung: Um die vierstufige Entwicklung zur lebenslangen Lesebegeisterung optisch abzugrenzen, wurde jedes Kapitel von einer\*m anderen Illustrator\*in bebildert. Weitere Abwechslung bringen farbig eingeklinkte Buchcover, und für rasche Orientierung sorgt das aufgeräumte Layout mit Infokästen, wiederkehrenden Rubriken, sorgfältig sortierten Leselisten plus Schlagwortregister. Dieses inspirierende Nachschlagewerk kann eine Familie über Jahre begleiten und bietet ebenso gut Literaturvermittler\*innen wertvolle Anregungen, um junge Menschen zum Lesen anzustiften. Möglichst für immer.

Tina Rausch



Pamela Paul u. Maria Russo/Dan Yaccarino, Lisk Feng, Vera Brosgol u. Monica Garwood (Illu.): **Lesen macht stark**. Wie wir unsere Kinder für Bücher und Geschichten begeistern. A. d. Engl. v. Anja Malich, Rowohlt 2020, 256 S., € 20,- (D), € 20,60 (A). ISBN 978-3-499-00464-3